

---

**Newsletter Dezember 2015**

---

<b>Editorial.....</b>	<b>S. 1</b>
<b>Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....</b>	<b>S. 2</b>
<b>Weitere Veranstaltungen.....</b>	<b>S. 3</b>
<b>Mitteilungen, Hinweise und Veröffentlichungen.....</b>	<b>S. 8</b>
<b>Neu in der Bibliothek.....</b>	<b>S. 9</b>
<b>Am rechten Rand.....</b>	<b>S. 10</b>
<b>Bildnachweise und Impressum.....</b>	<b>S. 12</b>

---

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,**

die menschenverachtenden Anschläge von Paris sollten Anlass zu Überlegungen geben, wie dem Islamismus präventiv begegnet werden kann. Unüberhörbar sind jedoch leider auch die Stimmen, die den Terror direkt mit der Frage der Geflüchteten aus Syrien oder allgemein mit Migrantinnen und Migranten in Verbindung bringen. So hieß es beispielsweise auf der Facebook-Seite von PEGIDA am 29. November: „Terrorgefahr und Asylflutung stehen in direktem Zusammenhang.“ Unter einen anderen Artikel über „kriminelle Ausländer-Clans“ in Duisburg postet ein User: „NRW ist hoffnungslos da müßt man mit den Militär rein und aufräumen [...], dafür könnte man ein Gulag von den Russen anmieten damit die mal lernen was Körperliche Arbeit bedeutet“ (Schreibweise im Original). In den sozialen Netzwerken finden sich noch weitaus hasserfülltere Einträge – und auch auf der Straße wird der Ton rauer.

Antirassistische Interventionen aus Politik oder Zivilgesellschaft werden als Einschränkung der Meinungsfreiheit oder „Diktatur der Political Correctness“ bewertet. So verweist die im Rheinland aktive extrem rechte „Identitäre Aktion“ beispielsweise auf Zeilen wie diese: „Meinungsfreiheit ist heute die Freiheit der herrschenden Gleichdenkenden, die machtlos Andersdenken auf gröbste Weise zu verleumden – man betrachte den Terror der deutschen Leitmedien und Politiker gegen die Meinungsfreiheit von PEGIDA.“

Meinungsfreiheit ist tatsächlich ein hohes demokratisches Gut und ein Grundrecht, das vom Grundgesetz geschützt wird. Dort heißt es: „Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten

(...) Eine Zensur findet nicht statt.“

Wenn die extreme Rechte die Meinungsfreiheit allerdings für offene Diskriminierung reklamiert und dieses Argument gegen beispielsweise kritische Medien geltend macht, dann herrscht hier ein eklatantes Missverständnis vor. Meinungsfreiheit, die der Staat auch Rassisten einräumt, heißt nicht Recht auf Widerspruchsfreiheit. Wer von „Asylschmarotzern“ redet, wer ein „ethnisch reines Volk“ beansprucht und sich gegen alles Fremde wehrt, wer Schwule und Lesben als „widernatürlich“ bezeichnet, wer Roma und Sinti allein mit Kriminalität in Verbindung bringt oder wer meint, dass die Juden die BRD kontrollieren würden – der betreibt nichts anderes als Hetze.

Wer sich auf Meinungsfreiheit als demokratisches Recht beruft, muss auch bereit sein, die demokratischen Rechte Anderer anzuerkennen: Das Recht auf Diskriminierungsfreiheit, das Recht, ohne Angst in Deutschland leben und sich entfalten zu können oder das Recht, verschieden zu sein. Die zivilgesellschaftliche Intervention gegen Rassismus und Diskriminierung ist nicht einfach eine der political correctness verpflichtete „Sprachpolizei“, sondern das Engagement für ein gesellschaftliches Klima, vom Gedanken der Vielfalt, der Pluralität und der Gleichberechtigung.

Ich wünsche Ihnen Alles Gute für das nächste Jahr.

Hans-Peter Killguss,  
Leiter der ibs



## **Das jüdische Köln: Vom „Jüddespidohl“ durch das jüdische Ehrenfeld Exkursion, Sonntag, 13. Dezember 2015, 15 Uhr, Köln-Ehrenfeld**



Ehrenfeld besitzt eine eindrucksvolle jüdische Vergangenheit und Gegenwart. Ein Rundgang mit Gregor Aaron Knappstein öffnet den Blick für die jüdischen Bewohner und ihr Leben.

Gregor Aaron Knappstein ist Mitglied der jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums. Sein Schwerpunkt ist die Recherche von sogenannten „Stillen Helden“ – nichtjüdische Kölnerinnen und Kölner, die Juden während der NS-Zeit unterstützt und gerettet haben.

**Veranstalter:** Museumsdienst Köln in der Reihe „Akademieprogramm“

**Treffpunkt:** Wohlfahrtszentrum Ottostr. 85 (Eingang Nussbaumer Str.) Köln-Ehrenfeld

**Gebühr:** 8 Euro

**Anmeldung:**  
[www.museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=16360&inst=14](http://www.museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=16360&inst=14)

## **Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“**

**Führung, Samstag, 2. Januar 2016, 14 Uhr, EL-DE-Haus**

Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im Nationalsozialismus.

**Treffpunkt:** Kasse im EL-DE-Haus

**Eintritt:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro

**Führungsgebühr:** fällt nicht an



## **Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“**

**Führung, Donnerstag, 7. Januar 2016, 18.30 Uhr, EL-DE-Haus**



Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im Nationalsozialismus.

**Treffpunkt:** Kasse im EL-DE-Haus

**Eintritt:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro (Kölntag: freier Eintritt für Bürgerinnen und Bürger mit Wohnsitz in Köln)

**Führungsgebühr:** fällt nicht an

## **Wir und die Flüchtlinge: Deutschlands Rolle in zeithistorischer Perspektive Diskussionsveranstaltung, Mittwoch, 9. Dezember, 18 Uhr, Universität zu Köln**

Die Uni Köln lädt ein: „Die Fluchtbewegungen der letzten Monate lassen Politik und Gesellschaft über die Rolle Deutschlands kontrovers streiten und handeln. Wie stellt sich diese Situation aus Sicht der Zeitgeschichte dar? Blicke auf die Gegenwart aus der jüngeren Migrations-, Sozial- und Politikgeschichte sollen helfen, das Geschehen in der Geschichte des 20. Und 21. Jahrhunderts zu verorten und unsere Zeiterfahrung besser zu verstehen.“

Mit Impulsbeiträgen von:

Prof. Dr. Jan Eckel, Prof. Dr. Ralph Jessen und Prof. Dr. Barbara Lüthi

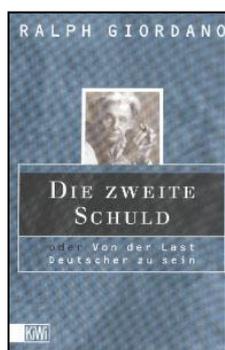
Moderation: Prof. Dr. Habbo Knoch

**Ort:** Hauptgebäude der Universität, Albertus-Magnus-Platz, Hörsaal VIII

**Eintritt:** frei

## **Ralph Giordano und „Die zweite Schuld“**

**Vortrag, Mittwoch, 9. Dezember, 19.30, Melanchthon-Akademie**



Die Melanchthon-Akademie lädt ein: „Vor einem Jahr, im Dezember 2014, verstarb der streitbare Publizist und Buchautor Ralph Giordano. Mit seinem Buch ‚Die zweite Schuld‘ von 1987 zeichnete er ein schonungsloses Bild der ersten vier Jahrzehnte nach 1945 - der Zeit des ‚großen Friedens mit den Tätern‘. Was sagt uns dieses Buch heute

*fast dreißig Jahre nach seinem Erscheinen? Hat Deutschland seine Nazi-Vergangenheit aufgearbeitet? Wie sind dann die aktuellen Ausbrüche von Fremdenhass zu verstehen? Anhand der Vorstellung des Buches von Giordano wird der Historiker und Autor historischer Reiseführer Bruno Fischer diesen und anderen Fragen nachgehen.“*

**Ort:** Melanchthon-Akademie, Kartäuserwall 24b

**Eintritt:** 5 Euro

## **Grenzen überschreiten – Fluchtbewegungen zwischen Autonomie und Kontrolle Podiumsdiskussion, Donnerstag, 10. Dezember 2015, 19.30 Uhr, Kino 813**

Das Allerweltshaus/Projekt „Menschenrechte erkennen und handeln“ lädt in Zusammenarbeit mit dem Global South Study Center (GSSC) der Universität zu Köln ein: „Die Forderungen nach Kontrolle und Abschottung der europäischen (Außen-)Grenzen haben Hochkonjunktur: Die sogenannte Flüchtlingskrise wird in den letzten Monaten verstärkt als Zuwanderungs- und Integrationsproblem debattiert, Asylgesetze werden verschärft, Grenzzäune errichtet und Verhandlungen mit Drittstaaten geführt. Um wessen Krise es sich eigentlich handelt, gerät dabei zunehmend in den Hintergrund.

Aufgrund dieser Entwicklung laden wir am internationalen Tag der Menschenrechte zur Kundgebung am Appellhofplatz (s.u.). Ab 19.30 wird im Kino 813 eine Podiumsdiskussion zu dieser Thematik stattfinden. Die Veranstaltung möchte eine globale Perspektive auf die Fluchtrouten nach Europa eröffnen und eine Diskussion wagen, die eine auf Deutschland und Europa zentrierte Problemwahrnehmung überwindet.

*Sie legt das Augenmerk auf die eigentliche Krise der Geflüchteten, indem sie einen Bogen spannt von den Stationen ihrer Fluchtrouten und Grenzübertritte bis hin zur lokalen Aufnahmesituation in Köln, um eine erneuerte Debatte um Solidarität, Menschenrechte und politische Repräsentation herauszufordern.“*

Podiumsdiskussion und Videodokumentation mit Jabbar Alabdullah (Kölner Syrien-Hilfe), Larissa Bender (Journalistin), Stefanie Kron (Rosa Luxemburg Stiftung), Trésor (Voix des Migrants), Miriam Edding (Watch the Med Alarmphone), Ulrich Pröbß (Kölner Flüchtlingsrat). Moderation: Sabine Damir-Geilsdorf (GSSC).

**Ort:** Kino 813 in der BRÜCKE, Hahnenstr. 6, 50667 Köln

**Eintritt:** frei (Spenden willkommen)



## **Für das Menschenrecht auf Asyl und für Integration – Die Spaltung der Gesellschaft verhindern!**

**Demonstration, Donnerstag, 10. Dezember 2015, 17 Uhr, Appelhofplatz (Beginn)**



Das Bündnis „Köln stellt sich quer“ ruft auf: „Weltweit sind 60 Millionen Menschen auf der Flucht. 86 Prozent der Geflüchteten werden von Entwicklungsländern aufgenommen. Die EU muss ihre Politik der Destabilisierung von Ländern in

Krisengebieten durch Waffenexporte und Kriege beenden! Sie schaffen den Grund für Armut und Flucht. Der Terror des IS im Nahen Osten vertreibt die Menschen massenhaft und ist mit dem Massaker in Paris vom 13. November auch in Europa auf grausame Weise angekommen. Alle Menschen sind bedroht und betroffen. Deshalb müssen die EU-Staaten und Deutschland Flüchtlinge aufnehmen und menschenwürdig behandeln.

Genau das Gegenteil wird nun angegangen: In Deutschland sind drastische Gesetzesänderungen in Kraft getreten, die das Asylrecht und den Rechtschutz vieler Flüchtlinge aushebeln, Abschiebungen erleichtern, Arbeitsverbote erweitern und Sozialleistungen unterhalb des Existenzminimums zulassen.

Und nicht nur das:

- Weitere Rechte, z.B. im Bereich des Familiennachzugs, sollen nach Plänen der Bundesregierung beschnitten werden,

- die Türkei soll die EU-Außengrenze stärker als bislang militärisch absichern, damit die Flüchtlingszahlen in Europa sinken,

- in Afghanistan sollen Gebiete als „sicher“ postuliert werden, um Flüchtlinge dorthin abschieben zu können,

- das Dublin-Verfahren soll unverändert fortgesetzt werden, obwohl es gescheitert ist und die Menschenrechte in einigen EU-Staaten fortgesetzt verletzt werden.

- Einige Politiker spielen den IS-Terror gegen Flüchtlinge aus. Das ist inakzeptabel und gießt nur Öl ins Feuer von AfD, Pegida und Neonazis, die mit ihrer rassistischen Hetze gegen alle Fremden eine Spaltung der Gesellschaft und ein Klima der Ausgrenzung und Angst schüren.

Dagegen wehrt sich die Zivilgesellschaft und muss es noch konsequenter zum Ausdruck bringen! Menschenrechte und Flüchtlingsschutz sind unteilbar. Der Friedensnobelpreisträger EU muss aktiv Aufnahmebereitschaft zeigen und ein einheitliches und gerechtes, auf fairen und rechtsstaatlichen Verfahren basierendes, humanitäres Asylsystem schaffen!

Wir Kölnerinnen und Kölner engagieren uns für Geflüchtete. Wir wollen das Asylrecht verteidigen und fordern die Rücknahme des Asylbeschleunigungsgesetzes. Wir fordern Bund und Land auf, die Kommunen finanziell und politisch angemessen zu unterstützen. Flüchtlinge brauchen winterfeste Unterkünfte, mehr Wohnungen, Sprachkurse, Bildungsmaßnahmen und schnellstmögliche Hilfestellung bei der Arbeitsmarktintegration! Lasst uns gemeinsam am Tag der Menschenrechte dafür öffentlich eintreten.

Etliche Initiativen, darunter der Verein EL-DE-Haus e.V., unterstützen den Aufruf. Aktueller Stand unter: [www.facebook.com/K%C3%B6ln-stellt-sich-quer-606158276180923/](http://www.facebook.com/K%C3%B6ln-stellt-sich-quer-606158276180923/)

## **Extremismus und Fundamentalismus aus psychoanalytischer Sicht“**

**Vortrag, Donnerstag, 10. Dezember 2015, 19.30 Uhr, Melanchthon-Akademie**

Die Melanchthon-Akademie lädt ein: „Islamistische Terroranschläge weltweit und nun auch vor unserer Haustür auf der einen, Gewalttäter am rechten Rand der Gesellschaft und brennende Asylantenheime auf der anderen Seite des Spektrums hinterlassen die oft ratlose Frage: Was treibt Menschen zu solch grenzenlosem Hass auf den und das Andere und zu fundamentalistischer Radikalisierung?

Jenseits gängiger sozialpolitischer Erklärungsmuster von den gesellschaftlichen Verlierern in prekären Verhältnissen geht die Psychologie davon aus, dass es auch weitere, in den psychischen und lebensgeschichtlichen Strukturen des Menschen verankerte Entwicklungsmuster

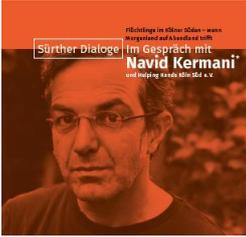
gibt, die in politischen bzw. religiösen Extremismus münden können. Wie sind diese beschaffen? Welche Faktoren in der persönlichen Entwicklung, der Erziehung und menschlichen Bindungen lassen den Menschen zum hasserfüllten und blindwütigen Täter werden? Helfen uns derlei Erkenntnisse weiter?

Der Psychoanalytiker und Autor Thomas Auchter versucht in seinem Vortrag ‚Keine Toleranz für Intoleranz‘ auf diese und weitere Fragen zu geben.“

**Ort:** Melanchthon-Akademie, Kartäuserwall 24b, 50678 Köln

**Eintritt:** 5 Euro

## **Flüchtlinge im Kölner Süden – wenn Morgenland auf Abendland trifft Gespräch und Diskussion, Freitag, 11. Dezember 2015, 19.30, Köln-Michaelshoven**



Die Willkommensinitiative „Willkommen in Sürth“ lädt im Rahmen der „Sürther Dialoge“ ein zu einem Gespräch mit Navid Kermani und einem Bericht von der Insel Kos von „Helping Hands Köln Süd e.V.“ Moderiert wird der

Abend von Jule Reimer, Musik von Monika Overbeck und Birgit Heinemann.

**Ort:** Erzengel-Michael-Kirche, Pfarrer-te-Reh-Straße, 50999 Köln-Michaelshoven

**Eintritt:** frei.

## **Willkommen in der Festung Europa?**

**Seminar, 12.-13. Dezember 2015, ab 9.30 Uhr, VHS Studienhaus am Neumarkt**

Die VHS Köln lädt ein: „Warum fliehen Menschen? Auf welche rechtlichen und realen Barrieren stoßen Schutzsuchende? Sind ihre Menschenrechte in Deutschland und Europa gewahrt? Die tägliche Berichterstattung über „Flüchtlingsdramen“ verwischt die individuellen Schicksale, aber auch, dass diese „Dramen“ auch durch die Abschottung Europas mitproduziert werden. Warum sind „Fluchthelfer“ der 40er und 50er Jahre Helden, aber heute spricht man von „Schleppern“? Wie fühlt es sich an, als Flüchtling in Deutschland zu leben? Das möchten wir im Seminar Menschen fragen, die selbst als Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind. Teilnehmende sind eingeladen zur Reflexion und einem kleinen Stück Selbsterfahrung im Rollenspiel und im Lesen (und Schreiben) von Kurztexten.

Zudem wird Dagmar Dahmen, die Leiterin der Ausländerbehörde, zu Gast sein, über die aktuellen (rechtlichen und prozeduralen) Rahmenbedingungen informieren und für Fragen zur Verfügung stehen. Auch erhalten Sie aktuelle Informationen zu Deutsch- und Integrationskursen an der VHS und den Zugang zu ihnen.“

Es kooperieren die Volkshochschule Köln, die Ausländerbehörde Köln, Pro Asyl, Migrafrica, Engagierte in der Flüchtlingsarbeit.

**Ort:** VHS Studienhaus am Neumarkt, Cäcilienstr. 35, 50667 Köln,

**Gebühr:** kostenfrei

**Weitere Informationen:** Frau Offeringer, vhs-kultur@stadt-koeln.de

**Anmeldung:** <https://vhs-koeln.de/>

## **Shmuel Hatsor (Kibbuz Kfar HaNassi).**

**Video-Interview, Sonntag, 13. Dezember 2015, 17 Uhr, Jawne**

Die Jawne lädt ein: „Shmuel Hatsor (1924 geboren als Samuel Königshöfer) lebte mit seiner Mutter und seinen vier Geschwistern in der Kölner Innenstadt und besuchte die Schulen der orthodoxen Gemeinde ‚Adass Jeschurun‘ in der St.-Apern-Straße, bis sein Schuldirektor Erich Klibansky ihm 1939 mit einem Kindertransport die Ausreise nach England ermöglichte. Sein früherer Kontakt zur zionistischen Jugendbewegung ‚Habonim‘ prägte sein gesamtes späteres Leben. Nachdem er sich aktiv an der Organisation der illegalen Einreise in das britische Mandatsgebiet Palästina beteiligte, wurde 1947 sein Traum von einem kollektiven Leben in Israel auch für ihn Wirklichkeit. Shmuel ist Mitbegründer des Kibbuz Kfar HaNassi im Norden Israels, dem er bis heute treu geblieben ist. Die Geschichten aus den Gründungstagen des Kibbuz bieten konkrete Einblicke in die hoffnungsvolle Zeit eines persönli-

chen Neuanfangs und den Aufbau einer neuen Gesellschaft in einem neuen Land. Die ‚Rückseite‘ seiner persönlichen Erfolgsgeschichte als Habonim-Aktivist und Kibbuznik verschweigt Shmuel jedoch nicht. Die Beschäftigung mit der Ermordung seiner Eltern in Auschwitz war lange verdrängt und bleibt schmerzhaft, seine Haltung zu Deutschland ist äußerst distanziert und auch sein Blick auf das Israel heutiger Tage ist wenig hoffnungsvoll...“

Die Projektion (Englisch mit deutschen Untertiteln) dauert etwa 80 Minuten und wird von Wolfgang Richter kommentiert.

**Ort:** Erich-Klibansky-Platz, Albertusstraße 26, 50667 Köln

**Eintritt:** frei

**Weitere Informationen** unter Tel. 0175 - 221 16 20 oder Mail [info@jawne.de](mailto:info@jawne.de)

## Das zähe Ringen um die Person Carl Diem!

Vortrag, Montag, 14. Dezember 2015, 20 Uhr, Friedensbildungswerk



Das Friedensbildungswerk lädt ein: „In vielen Städten und an vielen Sporthallen war der Name Carl Diem vorhanden. Der Name stand für den Sport in Deutschland, für die olympische Idee, für die Deutsche Sporthochschule. Doch der Name stand auch für eine Person,

die im Nationalsozialismus eine besondere Rolle gespielt hat. Nicht nur bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin unter der NS-Diktatur. Sondern auch mit einer Rede am 18. März 1945 vor Hitlerjugendlichen und Volksturmangehörigen auf dem Reichsportfeld in Berlin. Kurz vor Kriegsende rief er die Menschen zu einem heldenhaften Kampf auf.

Der Zeitzeuge Reinhard Appel machte dies in seinen ersten Erinnerungen 1985 erstmals öffentlich. Erst ab 1994 wurde die Tragweite der Rede richtig bewusst. Es begann ein beispielhafter Kampf um die Deutungshoheit der Person und Rolle Carl Diems im Nationalsozialismus. Viele Akteure forderten eine Umbenennung der zahlreichen Carl-Diem-Straßen und – Sporthallen. Die Deutsche Sporthochschule –

und hier besonders das Carl-und Liselott-Diem-Archiv - kämpfte aktiv für einen Erhalt der Straßennamen und indirekt für den Erhalt des positiven Carl-Diem-Bildes. In Köln, am Sitz der von Carl Diem gegründeten Sporthochschule, war die Auseinandersetzung lang und hart. Erst am 12.12.2005 konnte die Bezirksvertretung Lindenthal mit großer Mehrheit die Umbenennung beschließen, die zum 01.01.2008 umgesetzt wurde. Dies konnten Klagen vor Gericht von der Sporthochschule nicht verhindern.

Auch die wissenschaftliche Aufarbeitung zum Leben und Wirken Carl Diems hatte so ihre Schwierigkeiten in der Durchführung. Die Sporthochschule hat mit anderen Organisationen eine Untersuchung in Auftrag gegeben. In der Eigenschaft als Gutachter hat Frank Becker einige negative Erfahrungen sammeln müssen. An diesem Abend wollen wir uns mit der Frage beschäftigen, warum der Umgang mit "Säulenheiligen der Nachkriegszeit", die im Nationalsozialismus aktiv waren, so schwer ist?"

**Ort:** Friedensbildungswerk, Obenmarspforten 7-11, 50667 Köln

**Eintritt:** 5 Euro

## Kein Asyl für Roma? Die neue Asylgesetzgebung

Podiumsdiskussion, Dienstag, 15. Dezember 2015, 19 Uhr, studio dumont

Der Kölner Flüchtlingsrat e.V. und vom Rom e.V. laden ein: „Die neuen Asylgesetze sollen dafür sorgen, dass Flüchtlinge aus sogenannten sicheren Herkunftstaaten nicht mehr auf die Kommunen verteilt werden. Sie sollen bis zur Abschiebung in Landeseinrichtungen kaserniert werden. Aber auch die in den Kommunen länger lebenden Flüchtlinge sind betroffen: Wer aus einem ‚sicheren Herkunftsland‘ kommt, soll rasch abgeschoben werden!

Damit werden Integrationserfolge der Roma Kinder, die z.B. bei Amaro Kher in die Schule gehen oder die gemeinsam in der Kita leben, brutal unterbrochen. Abschiebeangst macht sich unter den Eltern breit. Die Mehrheit von Bundestag und Bundesrat erklärt per Beschluss, dass es keinen Grund gibt, aus einem ‚sicheren Herkunftsland‘ zu flüchten. Doch wie ‚sicher‘ sind diese Staaten, besonders für die Minderheit der Roma?

Auf dem Podium diskutieren:

Volker Beck (MdB), Bündnis 90/Die Grünen, Sprecher für Innenpolitik,

Dagmar Dahmen, Stellv. Leiterin des Amtes für Öffentliche Ordnung Stadt Köln,

Hasiba Dzemajli, Sozialberatung Rom e.V., Köln und

Claus-Ulrich Pröhl, Geschäftsführer des Kölner Flüchtlingsrates e.V.

Moderation: Isabel Schayani, Journalistin

Während des Abends sind Bilder aus den Herkunftsländern von Kölner Roma und Bilder gelungener Integration zu sehen.“

**Ort:** studio dumont, Breite Straße 72, Köln

**Eintritt:** frei



## **Cologne Act #2. Ein Solidarischer Sonntag**

**Konzert, Sonntag, 20. Dezember 2015, ab 16 Uhr, Gebäude 9, Köln**

Cologne Act lädt ein: „Die Welt braucht ein Weihnachtsmärchen. Und Köln auch. Nein, wir werden es nicht schaffen, die Fluchtursachen abzustellen. Der Waffenexport (auch in aktuelle Kriegsgebiete) geht ungebremst weiter. Die Freihandelsabkommen ringen die Ökonomien des globalen Südens systematisch nieder. Der Klimawandel ist jetzt schon und wird in der Zukunft noch wichtigerer Fluchtfaktor. Auch die einhergehenden Tragödien können wir nicht beenden; weiterhin ertrinken tausende Menschen im Mittelmeer, im kommenden Winter drohen viele Geflüchtete zu erfrieren. Rassistische Demonstrationen und Anschläge gegen Flüchtlingsunterkünfte nehmen weiter zu. Verschärfte Asylgesetze, Auffanglager in der Türkei und auf dem Balkan, Transitzonen an den bundesdeutschen Grenzen — die Abschreck- und Ausgrenzmaschine läuft auf Hochtouren. Was wir aber schaffen können: Gemeinsam ein wenig die Lebensbedingungen der Geflüchteten in Köln verbessern. Mithelfen, dass sie einigermaßen über den Winter kommen. Alle Einnahmen & Gagen von COLOGNE ACT #2 gehen an ‚Agisra e.V.‘ (Beratungsstelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen) und ‚Köln gegen Rechts - Antifaschistisches Aktionsbündnis‘.

Es treten auf: COMA, Kölner Instanz in Sachen tasty Electronika vs Pop Approach, mit frischer

Kompakt LP Release und neuer Liveshow im Gepäck. Von Spar, die rheinische Über-Band schlechthin, mit ihrer letzten Schallplatte ‘Streetlife’ völlig zurecht Spitzenreiter diverser Jahresbestenlisten. Die Sterne, die wohl keiner weiteren Vorstellung bedürfen. Seit Jahrzehnten stilprägend und immer noch relevant, wer kann das schon von sich behaupten? Es ist eine große Freude, sie für dieses Festival gewonnen zu haben. Sonae, umtriebige Female-Pressure Künstlerin, die durch äußerst geschmackvolle Ambientkonstruktionen auf sich aufmerksam macht.

Durch den Abend begleiten uns die DJ's Waltraud Blischke (a-Musik) und Joscha Creutzfeldt (dublab.de), sowie der Überraschungsgast unserer ersten Ausgabe, DJ Raheed aus Aleppo. Der Fotograf Martin Thaulow wird über sein Projekt Refugee.Today (u.a. unser Coverfoto) berichten, im nebenan gelegenen Kunstwerk gibt es dank den lieben Menschen vom Café Kollektiv Fatsch, Café Hibiskus wieder süßes und herzhaftes veganes Essen für alle, sowie ein Kinderprogramm mit Clownin und Schminkelei, bei gutem Wetter steht auch wieder eine Hüpfburg. Um 16h geht es los, Ende offen. Refugees Welcome!“

### **Weitere Informationen:**

[www.facebook.com/events/1634437693475338](http://www.facebook.com/events/1634437693475338)



## **Bildungsstudie „Gemeinsam für eine bessere Bildung“ Empfehlungen zur gleichberechtigten Teilhabe von Sinti und Roma in Deutschland**

Aus der IDA-Infomail 5/2015: „Wie kann der Bildungszugang für Sinti und Roma verbessert werden? Wie kann ihre gleichberechtigte Teilhabe erreicht werden? Welche Grundsätze sind zu beachten, damit Bildungsbeteiligung und Bildungserfolg zunehmen? Und wie können dafür notwendige Daten erhoben und wissenschaftliche Studien durchgeführt werden?“

Diese Fragen diskutierte der ‚Bundesweite Arbeitskreis zur Verbesserung der Bildungsbeteiligung und des Bildungserfolgs von Sinti und Roma in Deutschland‘, den die Stiftung EVZ 2013 gegründet hat. An elf Sitzungstagen entwickelten Fachleute aus Sinti- und Roma-Organisationen mit Sachverständigen aus Ländern, Kommunen, Stiftungen und der Wissenschaft Wege zum gleichberechtigten Bildungszugang für Sinti und Roma. Vertreter\_innen des Bundes nahmen an den Sitzungen des Arbeitskreises beratend und begleitend teil.

Nach zweijähriger Arbeit liegen die gemeinsam formulierten Empfehlungen vor. Themen aus dem Bildungsbereich berühren eine Vielzahl

von Zuständigkeiten. Die entsprechenden Akteure des Bundes, der Länder, der Kommunen, der Verbände, der Wissenschaft und der NGOs einschließlich der Roma und Sinti selbst und ihrer Organisationen werden mit den nunmehr vorgelegten Empfehlungen angeregt, in ihren Bereichen und nach ihren Möglichkeiten diese Empfehlungen aufzugreifen, gegebenenfalls anzupassen, weiterzuentwickeln und umzusetzen.“

### **Die Studie zum Download unter:**

[www.stiftung-evz.de/handlungsfelder/handeln-fuer-menschenrechte/sinti-und-roma/arbeitskreisbildung.html](http://www.stiftung-evz.de/handlungsfelder/handeln-fuer-menschenrechte/sinti-und-roma/arbeitskreisbildung.html)

### **Weitere Informationen:**

Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“

Lindenstr. 20-25  
10969 Berlin

Tel: 0 30 / 25 92 97-0  
[info@stiftung-evz.de](mailto:info@stiftung-evz.de)

## **Werkstatt Vielfalt Förderung von Projekten**

Aus der IDA-Infomail 5/2015: „Die Stiftung Mitarbeit führt die siebte Auswahlrunde des Programms ‚Werkstatt Vielfalt‘ der Robert Bosch Stiftung durch. Für ein harmonisches Zusammenleben in der modernen, bunten und multisozialen, multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft ist der Bau von Brücken zwischen Lebenswelten und die Integration von Vielfalt in den Alltag notwendig. Projekte der ‚Werkstatt Vielfalt‘ sind lokal oder stadtübergreifend angelegt, sprich sie erfüllen eine Nachbarschaft, Gemeinde oder ein Viertel mit Leben. Zudem sind sie langfristig ausgelegt (6 bis 24 Monate) und können mit jeweils bis zu 7.000 Euro gefördert werden.“

Wird eine Projektidee in die ‚Werkstatt Vielfalt‘ aufgenommen, erhält sie nicht nur eine finanzielle Förderung: Die Projektverantwortlichen holen sich bei einer Projektwerkstatt Tipps von Fachleuten, tauschen Erfahrungen aus und geben Anregungen zur Weiterentwicklung des Programms. Weitere Informationen zur Fördermöglichkeit sowie Voraussetzungen für eine Förderung und den Förderantrag zum Download finden Sie auf der Website.

Einsendeschluss ist der 15. März 2016.“

### **Weitere Informationen:**

Stiftung Mitarbeit  
Ellerstr. 67

53119 Bonn

Tel: 02 28 / 6 04 24 12/-17

Fax: 02 28 / 6 04 24 22

[japster@mitarbeit.de](mailto:japster@mitarbeit.de) und [lappe@mitarbeit.de](mailto:lappe@mitarbeit.de)

[www.mitarbeit.de](http://www.mitarbeit.de)



## Neu in der Bibliothek

### Handbuch rechtsextremer Kampfbegriffe



Was meint die extreme Rechte, wenn sie vom „Untergang des Abendlandes“ oder von der „Umvolkung“ spricht? Wer gilt Neonazis als Held? Und welche Bedeutung haben Natur, Raum und „Rasse“? Das Handwörterbuch, ein Kooperationsprojekt des Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus an der FH Düsseldorf und des Duisburger Instituts für Sprach- und Sozialforschung gibt auf diese Fragen kurze und knappe Antworten.

Dabei geht es weniger um die Entschlüsselung von Codes, sondern vielmehr darum, mit welchen Inhalten bestimmte Ausdrücke besetzt werden. Die extreme Rechte will mit Kampfbegriffen ihren politischen Standort bestimmen, verschiedene Topoi zu einer geschlossenen Vorstellungswelt zusammenführen oder einzelne Wörter wie Kameradschaft gesellschaftlich aufwerten. Begriffe, so die Herausgeber, stiften Identität, markieren das politische Gegenüber („den Feind“) und rufen zur Abwendung der unmittelbaren Gefahr zum Handeln auf.

Das Handwörterbuch vereint 25 Artikel, die je einen dieser Begriffe darstellen. Alle Autorinnen und Autoren weisen große Expertise in ihrem jeweiligen Feld auf und entwickeln ihre Analysen am Originalmaterial der extremen Rechten

entlang. Trotzdem wissen sie sich auf die wesentlichen Informationen zu beschränken. Neben einer anschaulichen Darstellung und der Verwendung einer verständlichen Sprache, trägt der einheitliche Aufbau eines jeden Artikels zur Übersichtlichkeit bei: Ein einführendes Zitat, eine kurze Erläuterung, Vertiefung und Kontextualisierung. Das ist notwendig, da auch innerhalb der rechten Szene verschiedene Strömungen Begriffe unterschiedlich interpretieren. Die einzelnen Beiträge schließen mit einem Fazit und weiterführende Literaturhinweise. Damit ist die Veröffentlichung sowohl als Nachschlagewerk für ein wissenschaftlich interessiertes wie Studierende, als auch für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus der pädagogischen Praxis nutzbar.

Die Logik des Bandes gibt eine Begrenzung der Begriffe vor. Trotzdem wäre es schön gewesen, wenn einige im derzeitigen Diskurs wichtige Termini wie Europa, Islamisierung oder Volk nicht nur erwähnt, sondern in je eigenen Artikel abgehandelt worden wären. (kg)

**Gießelmann, Bente u.a. (Hg.): Handwörterbuch rechtsextremer Kampfbegriffe**  
Wochenschau Verlag, Schwalbach/Ts 2015  
ISBN 978-3-7344-0155-8  
368 Seiten, 24,80 Euro

### „No World Order – Wie antisemitische Verschwörungsideologien die Welt verklären“

Aus der IDA-Infomail 5/2015: „*Verschwörungsideologien haben im Internet und auf den Straßen der Bundesrepublik Konjunktur. In den Vorwürfen der ‘Lügenpresse’ oder der ‘Volksverräter’ steckt auch immer ein antisemitischer Kern – die vermeintliche Kontrolle der Presse oder der ‘Volksverrat’ werden und wurden traditionell Jüd\_innen unterstellt. Aus diesem Anlass veröffentlicht die Amadeu Antonio Stiftung die Broschüre ‘No World Order. Wie antisemitische Verschwörungsideologien die Welt verklären’.*

*Geschichten von Verschwörungen sind integraler Bestandteil der modernen Popkultur. Wenn sie sich jedoch zu Ideologien verhärten, stellen sie Gefahren für demokratische Gesellschaften dar. In Krisenzeiten greifen Menschen verstärkt auf Welterklärungsmodelle zurück, um sich das komplexe Weltgeschehen zu erklären. Sowohl Verschwörungsideologien als auch Antisemi-*

*tismus erfüllen diese Funktion seit Jahrhunderten. Sie erklären die Konflikte in der Ukraine und Syrien, aber auch das hohe Flüchtlingsaufkommen oder das TTIP Abkommen. Dabei greifen besonders Erzählungen von einer großen Weltverschwörung auf Feindbilder zurück, die traditionell mit Jüd\_innen identifiziert werden.*

*Die Broschüre erklärt die Hintergründe von Verschwörungsideologien und ihre antidemokratischen Elemente. Gleichzeitig gibt sie den Leser\_innen Möglichkeiten an die Hand, um gegen Verschwörungsideologien zu handeln.“*

**Die Broschüre zum Download unter:**  
[www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/verschwoerungen-internet.pdf](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/verschwoerungen-internet.pdf)

Außerdem ist sie in der Materialsammlung des NS-Dokumentationszentrums einsehbar.

## Am rechten Rand

### Holocaustleugnerin im Rhein-Erft-Kreis:

Zum wiederholten Male hatte der Kreisverband Rhein-Erft der Kleinstpartei „Die Rechte“ die Holocaustleugnerin Ursula Haverbeck zu Gast Thema am 7.11.2015 war dieses Mal aktuelle Diskussion um die Themen Flucht und Asyl. Wenige Tage zuvor war Frau Haverbeck von einem Hamburger Gericht wegen Volksverhetzung zu einer zehnmonatigen Haftstrafe verur-

teilt worden. Im April hatte sie in einer Fernseh-sendung behauptet, der Holocaust sei „die größte und nachhaltigste Lüge der Geschichte“. Für Haverbeck war es bereits die vierte Verurteilung dieser Art. Gegen das Hamburger Urteil kündigte sie Berufung an. (fe)



„Mahnwachen gegen Asylmissbrauch“ in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis: Die rechts-extreme Partei „pro NRW“ hat am Freitag, den 13.11.2015 wieder sogenannte Mahnwachen durchgeführt.

Nachmittags wurde ein

Stand in Königswinter sowie in Meckenheim aufgebaut. Gegen die rassistische Veranstaltung demonstrierten 50 bzw. 150 Personen.

Gegen Abend wurde die „Mahnwache“ in der Bonner Innenstadt mit 5 Teilnehmenden abgehalten – darunter der umtriebige Bonner „pro NRW“-Stadtverordnete Christopher von Mengesen sowie Melanie Dittmer. Die Aktivistin der „Identitären Aktion“ ist immer wieder auch an Veranstaltungen in Köln beteiligt, beispielsweise der letzten HoGeSa-Aktion im Oktober.

In Bonn hatte das Bündnis „Bonn stellt sich quer“ zu einer Gegenkundgebung aufgerufen, an der nach Schätzung der Veranstalter rund 500 Demonstranten teilnahmen. (kg)

### Geschichtsrevisionistisches Gedenken in Remagen:

Auch in diesem Jahr fand in Remagen (Rheinland Pfalz) ein sogenannter Trauermarsch der neonazistischen Szene statt (21.11.). Erinnert wird an die „Rheinwiesenslager“, in denen die Alliierten von April bis September 1945 gefangene Wehrmachtssoldaten, Angehörige der Waffen SS und des Volkssturms internierten. Mit überzogenen Opferzahlen versucht die Szene, an ihre Helden aus Wehrmacht und SS zu erinnern. Die Zahl der Teilnehmenden lag mit 120 dieses Jahr unter

der des vergangenen Jahres. Gekommen waren zentrale Akteure der Neonazi-Szene aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. (fe)



### Drohbriefe gegen Politiker/innen in Bad

Münstereifel: Fast alle Mitglieder des Stadtrats in Bad Münstereifel (Kreis Euskirchen) erhielten Ende November einen anonymen Drohbrief. Darin werden sie aufgefordert, keine Flüchtlinge in der Nähe von Schulen oder Kindergärten unterzubringen. Weiter heißt es, dass sich „unsere Politiker gegen das eigene Land und Volk gewendet haben“, falls Flüchtlinge nicht „fern-

gehalten“ werden würden, sähe man sich gezwungen, „jeden Verantwortlichen persönlich zur Rechenschaft zu ziehen“. Unterzeichnet ist der Brief mit „Gemeinden Bad Münstereifel, Kalkar, Arloff, Iversheim“. Der Brief reiht sich ein in eine Kette von Drohungen gegen Politiker/innen oder Bürgermeister/innen, die für die Unterbringung Geflüchteter verantwortlich sind. (fe)

### **PRO NRW demonstriert erneut mit**

**Hooligans:** Am Sonntag, den 22.11.2015 fand eine Demonstration von Pro NRW in Köln statt. Wir dokumentieren den Bericht der Bündnisse „Köln gegen Rechts“ und „Kein Veedel für Rassismus: „Ca. 100 Neonazis und Nazi-Hooligans nahmen heute an der von der sogenannten ‚Bürgerbewegung Pro NRW‘ organisierten Kundgebung und Demonstration unter dem Motto ‚Freiheit statt Islam‘ teil. Wie bereits erwartet, setzte sich die Teilnehmerschaft fast ausschließlich aus dem extrem rechten Hogesa-Spektrum und organisierten Neonazis zusammen. Noch nie hat ‚Pro NRW‘ so offen mit der Neonazi- und NS-Szene zusammengearbeitet wie bei der heutigen Demonstration. Das zeigt, wie verzweifelt Markus Beisicht, Chef von ‚pro NRW‘, mittlerweile sein muss. Mangels anderer Unterstützung sind jetzt alle Hemmungen gefallen.

Offen wurde NS-Symbolik zur Schau gestellt, Hitlergrüße gezeigt und verummmt Journalisten angepöbelt. Trotz vielfacher Proteste von JournalistInnen ließ die Polizei die Neonazis dabei weitgehend ungestört agieren. Als RednerInnen traten neben Beisicht u.a. die Dügida-Organisatorin Melanie Dittmer auf und die Spitzenkandidatin der NPD bei der bayrischen



Landtagswahl 2013, Sigrid Schübler. Nach einer Stunde Redebeiträgen führte Beisicht die Demonstration über die Hogesa-Strecke von 2014. Gegen eine Rednerin ist angeblich ein Strafverfahren wegen Volksverhetzung eingeleitet worden.

[...] Vom jahrelang bemühten Deckmäntelchen der ‚seriösen‘ Bürgerbewegung ist nun restlos gar nichts mehr übrig. Stattdessen bleibt ein kümmerlicher Neonazi-Haufen übrig, mit dem Beisicht keinen Blumentopf mehr gewinnen wird.“

**Mini-Kundgebung von „pro NRW“:** Am 04.12. veranstaltete Pro NRW mit insgesamt drei (!) Personen eine Kundgebung vor der Flüchtlingsunterkunft in Chorweiler („Zeltstadt“). Zahlreicher waren die Gegendemonstranten

und -demonstrantinnen, die mit 180 Personen vor Ort waren. Bei Rangeleien wurde ein „pro NRW“ler verletzt und musste ins Krankenhaus. (fe)

**Bildnachweise:**

- S.1: Jörn Neumann
- S.2: Elke Wetzig (o.), NS-DOK (M., u.)
- S.3: KiWi, Allerweltshaus (u.)
- S.4: Köln stellt sich quer
- S.5: WiSü (unter Verwendung eines Fotos von Bogenberger /autorenfotos.com)
- S.6: Emil Stumpp (o.), Rom e.V. (u.)
- S.7: Martin Thaulow/Cologne Act
- S.8: Stiftung Mitarbeit
- S.9: Wochenschau-Verlag
- S.10: BSSQ (o.), Max Bassin (M.)
- S.11: LAP Aachen

**Impressum**

Redaktion:  
Hans-Peter Killguss  
Info- und Bildungsstelle  
gegen Rechtsextremismus  
Appellhofplatz 23-25  
50667 Köln  
Tel.: 0221 - 221 27963  
Fax: 0221 - 221 25512  
E-Mail: [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de)  
[www.nsdok.de](http://www.nsdok.de)